



MEMBER

**Musiktheatrale
Installation**

**26.—28.08.2020
Kühlhaus Berlin**

**TRISTAN &
ASSOCIATES**

KühlhausBerlin

Logo
Wunderkammer

Herzlich Willkommen im Kühlhaus Berlin!

Damit sich alle sicher und wohl fühlen können, bitten wir Sie, folgende Regeln einzuhalten:



1. Da Sie als Publikum in Bewegung sind, bitten wir Sie, zu jeder Zeit ihren Mund- Nasenschutz zu tragen.

2. Halten Sie mind. 1,5m Abstand zueinander. Folgen Sie unserem Team und den Darstellenden - sie führen Sie durch den Abend.

3. Nutzen Sie die Gelegenheiten, sich die Hände zu desinfizieren

4. Bitte verzichten Sie auf die Nutzung Ihres Mobiltelefons während der Vorstellung.

Klicken Sie hier für unser Hygienekonzept:

https://64265b21-9dd2-4538-83de-288d7f20a4ce.filesusr.com/ugd/871e51_ca1d8832e3cb4a789b030b5ba87d097f.pdf

KühlhausBerlin

**TRISTAN &
ASSOCIATES**

**ENSEMBLE
WUNDERKAMMER**

**ANDREAS
TOBIAS**

MEM BRA

Musiktheatrale Installation
26.8.-28.8.2020
Kühlhaus Berlin

digitales
PROGRAMMHEFT

Sopran I Isabel Reinhard
Sopran II Katharina Thomas
Altus Georg Bochow
Tenor Martin Netter
Bass Tim Dietrich
Tanz Julian Bender

**ENSEMBLE
WVNDERKAMMER**

Violine I Beatrix Hülsemann
Violine II Lea Schwamm
Viola da Gamba I Friederike Däublin
Viola da Gamba II Valentin Oelmüller
Violone Sarah Perl
Cembalo/Orgel Peter Uehling

Musikalische
Gesamtleitung Peter Uehling

TRISTAN & ASSOCIATES

Regie Tristan Braun
Bühne Johanna Meyer
Kostüme und
Choreographie Julian Bender
Fotografien, Lichtdesign
und Lichtobjekt
„Luftballonherz“ Andreas Tobias

Produktion Nina Riedel
Regieassistenz Lea Willeke
Korrepetition Oliver Wunderlich
Grafik & Design Wolfram Saathoff

Unser besonderer Dank gilt außerdem der Gemeinde der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Kirche, Wolfram Saathoff von hausammeer.org, Andreas Tobias und dem Team vom Superstudio Berlin, Dennis Krauß, Anne Denk und Christian Mashini.

ABFOLGE DER STATIONEN:

- I. Ad Pedes
An die Füße
- II. Ad Genua
An die Knie
- III. Ad Manus
An die Hände
- IV. Ad Latus
An die Seite
- V. Ad Pectum
An die Brust
- VI. Ad Cor
An das Herz
- VII. Ad Faciem
An das Gesicht

Folgen Sie unserem Team und den Darstellenden -
sie führen Sie durch den Abend!

Über das Werk

Dieterich Buxtehudes Kantatenzyklus „Membra Jesu Nostrī“ ist ein besonderes der Juwel der barocken Passionsmusik. In 7 Kantaten geht das Werk durch die Körperteile und Wunden des am Kreuze hängenden Jesu. Jede Kantate beginnt mit einem Bibelvers dem anschließende Dichtungen von Arnulf von Löwen gegenüberstehen.

Die intime Besetzung sorgt für einen maximal verdichteten, kompakten Ausdruck: 2 Soprani, Altus, Tenor und Bass. In Kantate V An die Brust und VI An das Herz sind sogar nur 3 Gesangstimmen beteiligt, und betonen somit die besondere Innerlichkeit dieser Kantaten.

Dem gegenüber steht ein kammermusikalisch besetztes Instrumental-ensemble aus zwei Geigen und Basso Continuo. Lediglich in Kantate VI An das Herz erklingen zwei zusätzliche Gamben und sorgen für einen vom Rest der Kantate entrückten Klang.

Die Kantaten sind alle nach dem gleichen Prinzip aufgebaut: zunächst erklingt eine instrumentale Sonata, dann das Bibelwort als Concerto, also alle Gesangstimmen singen gemeinsam mit den

Instrumenten. Es folgen drei Arien, alternativ auch Terzette, auf den Text von Arnulf von Löwen und abschließend wird das Concerto wiederholt.

Die Auseinandersetzung mit den Körperteilen geschieht auf vielfältige Weise, wobei die Betrachtungen den Blick von unten nach oben gehen lassen: von den Füßen bis hinauf zum Gesicht. Zum Einen offenbart die Musik Buxtehudes eine packende, emotionale und sinnliche Herangehensweise an den Körper, während sie zeitgleich sphärisch-spirituell ist. Gleiches gilt für die Sprache. In demutsvoller Hingabe wird der Körper angebetet, aber gleich-zeitig nähert sich ihm der Text auch höchst sinnlich, bisweilen rauschhaft.

Kantate I richtet sich an die Füße und fordert auf, die Füße des Evangelisten zu sehen, die über den Berg kommen und ihn begrüßen. In der zweiten Kantate an die Knie heißt es: „An der Brust sollst du getragen und auf den Knien gehalten werden“. Sie zeichnet ein Panorama der Zärtlichkeit, während Kantate III von harten Brüchen geprägt ist und fragt: „was sind das für Wunden inmitten deiner Hände?“. Kantate IV hebt sich satztechnisch von den vorherigen Stücken etwas ab und erinnert an eine

italienische Madrigaltradition. Auch die Sprache schwelgt hier: Von einer Taube, die sich in die Höhe schwingen soll, ist die Rede, vom Honig der aus der Seite Jesu getrunken werden soll, gleichsam wie das Blut. Wieder wird offenbar, wie eng Ekstase und Schmerz hier zusammenliegen können, was für uns eine direkte szenische Konsequenz hatte.

In Kantate V sind nur die drei tiefsten Stimmen des Abends im Einsatz, die bereits zuvor und anschließend regelmäßig im Verlauf des Zyklus in genau dieser Kombination singen. Wie Kinder sollen sie die Brust begehren, das sich so hoch steigern soll, bis sie endlich gesättigt sind. Wie die Zeile eines weltlichen Liedes liest sich der Anfang von Kantate VI: „Du hast mir das Herz verletzt“. Die Stimmeinsätze nach der 7-teiligen Sonata kommen fast bruchstückhaft, die Atmosphäre steht: wir sind am tiefsten Punkt des Abends ankommen, am Kern. Die siebte Kantate stellt den Abschluss dar und richtet sich an das Gesicht. Hier wird gelacht, gespuckt und am höchsten Punkt des Körpers angekommen, ist die spirituelle Anbindung vollständig erreicht.

Eine ausführliche Übersetzung finden Sie hier:

<https://www.carusmedia.com/images-intern/medien/30/3601300/3601300x.pdf>



**BIOGRAFIEN
DER MITWIRKENDEN**



Die Sopranistin **Isabel Reinhard** (*1993) ist vorrangig als freischaffende Solistin im Bereich Oper tätig. Ihr Interesse liegt im modernen, zeitgemäß inszenierten Musiktheater sowie im Verschieben von Grenzen der Bühnenarbeit.

Ihre Leidenschaften Stimme, Bewegung und Körperarbeit versucht sie dort immer wieder zu vereinen, beeinflusst durch einen offenen

Zugang zu verschiedenen performativen Einflüssen, wie dem Burlesquetanz oder der Bewegungssprache Gaga.

Isabel Reinhard war zuletzt zu erleben in Projekten wie „Der Diktator“ von Ernst Krenek (Regie Ariane Kareev) an der Neuköllner Oper, mit What/if Productions im Kraftwerk Berlin sowie in „STRANDRECHT“ von Regisseurin Kerstin Steeb, einer feministisch modern für Flügel und Elektronik adaptierten Fassung der Oper „The Wreckers“ von Ethyl Smyth im Lichthof Theater Hamburg.

Ihr Studium Gesang/Musiktheater absolvierte sie an der Universität der Künste, Berlin. Mit KS Prof. Ute Trekel-Burckhardt, in deren Klasse Isabel sowohl ihr Bachelor- als auch Masterstudium absolvierte, verbindet sie seither eine enge Zusammenarbeit.

Seit 2020 ist Isabel Reinhard Gründerin und Coach im Studio für Stimme und Präsenz BREATHE - RELEASE.

Die Berliner Mezzosopranistin **Katharina Thomas** studierte zunächst Klavier an der UdK Berlin und an der Rubin Academy for Music and Dance in Jerusalem, Israel. Während ihres Studiums trat sie als Bühnenmusikerin am Berliner Ensemble auf und arbeitete als Korrepetitorin an der Schauspielschule „Ernst Busch“. Daneben begann sie ein privates Gesangsstudium bei Stella Doufexis und Regine Anhamm. Nach ihrem Abschluss studierte sie mit Hauptfach Gesang bei Thomas Quasthoff und Janet Williams an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin. Weitere wichtige

künstlerische Impulse erhielt die Sängerin bei Edith Wiens, Hedwig Fassbender, Vivica Genaux, Wolfram Rieger und Axel Bauni.

Mit Tristan Braun verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit. So wirkte sie bei seinen Arbeiten in der Rolle der Sorceress in *Dido and Aeneas* von Purcell, als Cherubino in Mozarts *Le nozze di Figaro* und als Ariodante in der gleichnamigen Oper von Händel mit. Seit 2015 ist

Katharina Thomas Chorsolistin an der Komischen Oper Berlin.



Ich bin 1991 in Berlin geboren, halb russischer Abstammung und lebte als Kind vier Jahre lang in Kanada. Auf mein Stimmfach kam ich aus Versehen, im Grunde weil ich meinen Stimmbruch nicht wahrhaben wollte. Dann habe ich in Berlin bei Prof. Renate Faltin an der Hochschule für Musik Hanns Eisler studiert. Ich liebe die Opernbühne und Händel ist mein Leib und Magen Komponist. Aber auch in der Konzert- und Oratorienwelt lebt das Theater! Der Lautten Compagney Berlin fühle ich mich sehr verbunden, weil ich mit diesem wunderbaren Orchester voller fantastischer Musiker und Menschen schon so früh so Vieles entdecken und lernen durfte. Ihren Schwung und Esprit habe ich mir voll Bewunderung einverleibt.



So sehr ich mich an barocker Musik nicht satt singen kann, bin ich zutiefst davon überzeugt, dass Neue Musik stets auch gewagt und auf die Bühne gebracht werden muss.

Zu guter letzt: ob Barockgestik, Bühnenfechten oder Biomechanik -

mich interessieren sämtliche Formen physischer Expressivität, denn ich begreife mich stets als Sänger und Darsteller.
Alles Offizielle finden Sie auf www.georgbochow.com.

Der Tenor **Martin Netter** studierte Gesangspädagogik an der UdK Berlin. Schon während seines vorherigen Medizinstudiums wirkte er bei CD-Produktionen des Alsfelder Vokalensembles Bremen mit. Er ist Gründungsmitglied des Vokalquintetts Berlin, singt regelmäßig bei renommierten Chören wie Vocalconsort Berlin, Amsterdam Baroque Chorus oder der Vokalakademie Berlin. Er arbeitete mit namhaften Dirigenten wie René Jacobs, Ton Koopman, Ivor Bolton und Konrad Junghänel. Auch auf der Bühne ist er regelmäßig zu hören und zu sehen, u.a. bei den Salzburger Festspielen, dem Festival d'Aix-en-Provence, der Komischen Oper Berlin, am Berliner Ensemble und am Hans-Otto-Theater Potsdam.



Solistisch hat er sich auf das oratorische Fach spezialisiert. Die großen Passionen von Bach zählen ebenso zu seinem Repertoire wie die Werke von Händel, Haydn und Mendelssohn und Lieder der Romantik und des 20. Jahrhundert. Er ist freier Gesangslehrer in Berlin, Stimmbildner bei zahlreichen Berliner Chören und arbeitete als Stimmcoach bei den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik.



Tim Dietrich ist seit 2011 Sänger im Chor der Komischen Oper Berlin. Er absolvierte eine Ausbildung an der Joop van den Ende Academy in Hamburg und sammelte erste Erfahrungen in der Kammeroper Köln, wo er Partien wie Eremit in Carl Maria von Webers "Der Freischütz", Alidoro in Rossinis "La Cenerentola", sowie Sarastro in "Die Zauberflöte" sang. An der Komischen Oper übernimmt er

mitunter auch kleinere Solopartien, wie zuletzt in Schönbergs „Moses und Aron“, Puccinis „La Bohème“ oder Bernsteins „Candide“.

Sein Weg wird begleitet von Reinhold Beiten, bei dem er seit 2012 studiert und der neben einer langjährigen Lehrtätigkeit an der UdK in Berlin bis vor wenigen Jahren seinen Tenor in den Dienst des RIAS Kammerchores gestellt hat.

Julian Bender, geboren 1996 in Homberg (Efze), entdeckte im frühen Alter seine Leidenschaft für Tanz und Choreographie und inszenierte innerhalb der Jugendkultur Tanztage sein erstes eigenes Stück („Cocooning“). Nach einer Spielzeit im Jugendclub des Staatstheaters Kassel begann er seine Ausbildung zum Musicaldarsteller in München. Während seines Studiums arbeitete er am Residenztheater München unter der Regie von Thomas Birkmeier. 2017 beendete er sein Studium und zog nach Berlin. Seitdem arbeitete er an Häusern wie der Staatsoper Nürnberg („Ball im Savoy“), der



bayerischen Staatsoper („Orlando Paladino“), der Komischen Oper in Berlin („Roxy und ihr Wunderteam“), sowie am Schillertheater Berlin („Mord im Orientexpress“).

Trotz seiner Vorliebe für die Welt des Musicals fühlt sich Bender auch im zeitgenössischen Tanz zu Hause. In seiner Arbeit als Choreograph inspirierten ihn vor allem Pina Bausch und Emanuel Gat. Die Suche nach dem, was die Leute bewegt, anstatt wie sie sich bewegen ist stets der Anreiz für seine künstlerische Arbeit.

Peter Uehling wurde 1970 in Berlin geboren und studierte Schulmusik, Musikwissenschaft, Germanistik und Kirchenmusik (A-Prüfung 1998 an der Berliner Kirchenmusikschule). Seit 1997 schreibt er für die "Berliner Zeitung", seit 2009 leitet er die Klassik-Sparte. Seit 2002 ist er Kirchenmusiker in Berlin-Zehlendorf. 2014 gründete er mit Kollegen das Ensemble WUNDERKAMMER, mit dem bislang vier CDs aufgenommen wurden (Coviello). Seine mit Lars Eidinger eingespielte Fassung von Bachs Markuspassion ist zudem im Carus-Verlag erschienen. Außerdem schrieb er "Karajan. Eine Biografie" (Rowohlt 2006).

Tristan Braun studierte Musiktheaterregie an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“, nachdem er seit frühen Kindesjahren an Klavier und Violine spielte, als Sprecher für den Kinderfunk des BR tätig war und Unterricht im zeitgenössischen und klassischen Tanz nahm. Regieassistenzen führten ihn an die Staatsoper Unter den Linden, die Komische Oper Berlin, zu den Salzburger Festspielen und zu einer regelmäßigen Zusammenarbeit mit der Choreographin Sasha Waltz. Schon während des Studiums waren seine Regiearbeiten an der Kammeroper



München, der Neuköllner Oper, der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin, sowie mit einer halbszenischen Arbeit für das Freiburger Barockorchester in Helsinki und Budapest zu sehen. Aufsehen erregte seine Inszenierung von Wagners „Parsifal - für Kinder“ für die Bayreuther Festspiele. Dem Stoff widmete er sich erneut im Jahre 2018 in einer Stückentwicklung für die Staatsoper Hamburg. Mit dem von ihm ins Leben gerufenen Kollektiv Tristan & Associates zeigte er in Berlin Purcells „Dido and Aeneas“ im Radialsystem und Händels „Ariodante“ in der Elisabethkirche. Im international renommierten RING Award 20 war er Semifinalist. Zudem ist Tristan Braun als Barockgeiger aktiv und vornehmlich den Ensembles La Banda und Wunderkammer eng verbunden.

Johanna Meyer ist Bühnenbildnerin. Sie studierte bei Prof. Johannes Schütz an der Kunstakademie Düsseldorf. Während ihres Studiums entfaltete sie ein großes Interesse an der interdisziplinären Arbeit mit experimentellem Musiktheater und den bildenden Künsten. Sie entwickelte Installationen und Performances im öffentlichen Raum, stellte u.a. im *KIT Düsseldorf* aus und begann eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit den Neue Musik Komponisten Gerhard Stäbler und Kunsu Shim. Außerdem stattete sie regelmäßig die Autorentage *Stück Auf!* am *Schauspiel Essen* aus und begann, regelmäßig als Atelierassistentin bei Janina Audick zu arbeiten. Nach dem Studium arbeitete sie anderthalb Jahre als Bühnenbildassistentin von Johannes Schütz.



Von der Spielzeit 2017/18 an bis zur Spielzeit 2019/20 war sie am Berliner Ensemble angestellt. In der Spielzeit 18/19 verwirklichte sie ein Bühnen- und Kostümbild für die Produktion *Der Lebenslauf*

des *Boxers Samson-Körner* (Regie Dennis Krauß) am *Berliner Ensemble*. Ausserdem stattete sie regelmäßig die Late-Night-Show *BE* *venidos* aus. In der Spielzeit 19/20 wurde sie zur Ausstattungsleiterin der neuen Spielstätte, dem *Werkraum* des *Berliner Ensembles* berufen, wo sie die Reihe *Pop-Up* ausstattete. Daneben wirkte sie als Bühnenbilderin für zahlreiche freie Theater-, Musiktheater- und Tanztheaterinszenierungen.



Andreas Tobias (*1984 in Garmisch-Partenkirchen) begann seine professionelle Karriere zunächst vor der Kamera, als Schauspieler. Mit 16 Jahren zog er nach Hamburg, um dort in der Fernsehserie »Die Albertis« mitzuspielen. Noch während er sein Abitur machte, wurde er in das Ensemble vom Deutschen Schauspielhaus Hamburg aufgenommen. Danach folgten feste

Engagements am Münchner Volkstheater und am Theater Basel. Er spielte in Kinofilmen (»Nanga Parbat«, »Der Baader Meinhof Komplex«), arbeitet für den Hörfunk (Deutschlandradio, BR, SWR, NDR) und im Fernsehen. 2011 zog er für ein einjähriges Französischstudium nach Brüssel, nahm eine Auszeit von der Schauspielerei, um anschließend in Berlin-Kreuzberg vorwiegend als Fotograf und Künstler zu arbeiten. Sein Fokus richtet sich auf die Qualität des Lichts und die Kommunikation mit seinem Gegenüber. Es entstehen Bücher (»Syartas Reise – Menschen im Kirchenasyl«), Ausstellungen, Objekte, Lichtinstallationen und Fotoserien. Auch die Betätigung in redaktioneller Arbeit (Der Theaterverlag/Das TheaterMagazin, Stiftung FuturZwei), in Filmanimation (»Lifeswap«), in der Produktion von Podcasts und als künstlerischer Leiter gehören dazu. Er ist immer auf der Suche nach weiteren Verbindungen innerhalb seiner Fächer und Fähigkeiten.

www.andreas-tobias.com

MEM BRA

Für den Inhalt: © 2020 Tristan Braun. Keine Haftung für externe Links. Fotos der Künstler: privat; Andreas Tobias: Juliane Eirich; Tristan Braun: Andreas Tobias